

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich RM. 3.00 (einschließlich 10 Pfg. Zehnersteuern), durch Postweg RM. 3.30 einwärts. 24 Pfg. Vorkosten (ohne Postgebühren) bei halbjährlichem oder jährlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 20 Pfg.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Martenstraße 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Scheibsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreis: 30 mm breite Grundzeile 35 Pfg., auswärts 40 Pfg. Kleinanzeigen u. Rabatte nach Zahl. Spezialanfragen und Stellenangebote ermäßigte Preise. Off.-Bezüge 30 Pfg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Baubeginn der Autobahn Main-Neckar

### Adolf Hitler tut den ersten Spatenstich

Frankfurt a. M., 23. Sept. Die alte Kaiserstadt ist heute der Mittelpunkt historischen Geschehens. Der große Plan der nationalsozialistischen Regierung, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit Deutschland mit einem Netz von Autobahnen zu durchziehen, wird heute mit dem ersten Spatenstich an der Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim-Heidelberg seine Verwirklichung finden.

#### Die Feier vor dem Arbeitsamt

Vor und auf dem Hofe des Arbeitsamtes versammelten sich um 7 Uhr die mehr als 700 bisher arbeitslosen Volksgenossen, die dazu angetrieben sind, den Autobahnbau zu beginnen. Der Präsident des Bundesarbeitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Kühne, begrüßte die Arbeiter. Dieser Tag des Arbeitsbeginnes an der ersten Autobahn Deutschlands weist nicht nur dem deutschen Verkehrswesen neue Wege, dieser Tag bedeutet einen großen Fortschritt in der Ankerbelagerung der Wirtschaft. Die Bedeutung dieser Stunde liegt aber auch darin, daß sie die Verbundenheit der deutschen Arbeit mit dem Führer zum Ausdruck bringe. Der Redner dankte dem Führer für die große Arbeitsbeschäftigung, die er begonnen und mit Erfolg weitergeführt habe. Seine Ausrufende Klänge in ein dreimaliges Sieges Heil auf den Führer aus.

Und nun formierten sich die Arbeiter zu einem langen Zuge, um unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Begleitung einer SA-Abteilung zum Börsenplatz zu marschieren.

#### Der Festakt auf dem Börsenplatz

Auf dem Börsenplatz begrüßte Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger die Arbeiter der SA und der Faust und wies darauf hin, daß mehr als zwei Millionen durch die Maßnahmen des Führers aus der verelenden Arbeitslosigkeit wieder einer fruchtbareren Tätigkeit angeführt worden sind. Nachdem der stürmische Beifall verklungen war, ergriff der

#### Generalinspektor Dr. Todt

das Wort und führte u. a. aus: „Wir haben euch jetzt aus dem Arbeitsamt herausgeholt, um euch Arbeit und Brot zu geben. Wir bauen keine Paläste, wir bauen Straßen, Autobahnen, nicht nur in Frankfurt a. M., sondern im ganzen Reich, und geben euch nicht nur Arbeit für ein paar Wochen, sondern nach und nach hoffen wir 200 000 Mann für fünf, ja vielleicht sogar für zehn Jahre beschäftigen zu können, und darüber

## Feierlicher Staatsakt am Mainufer

Der Platz, auf dem der erste Spatenstich zu dem Bau der Autostrecke Main-Neckar stattfinden soll, liegt dicht am Ufer des Main. Arbeiterhütten, Feldbahnen und ein aufgestelltes Profil für die Autobahnbrücke über den Main sowie eine einzelne Bahnenkante, das ist der Platz, auf dem dieser feierliche Staatsakt vollzogen wird. Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes ist der Platz von einer dichten Menschenmenge umfäumt.

Um 10 Uhr marschieren unter Vorantritt der Musik die 700 eingetragenen Arbeiter mit Spaten und Spaten über den Schultern auf und nehmen mit der Front nach dem Stand des Führers Aufstellung.

Dahinter gruppieren sich die Angehörigen der Arbeiter. Nach und nach treffen die Ehren Gäste ein, unter ihnen auch der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Ga. Ley, der vielen Arbeitern die Hände schüttelt, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Um 10,15 Uhr verkünden herandräufelnde Heilrufe das Nahen des Führers. Er begrüßt zunächst Dr. Schacht und Dr. Dormmüller und nimmt dann die Huldigung einer Gruppe von Kindern entgegen, die ihm prächtige Blumensträuße überreichen. Dann eröffnet Gauleiter Müller-Scheld den Akt.

#### Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger

begrüßt den Reichskanzler im Namen aller, die von jenem Geist erfüllt worden sind, den er zuerst gepredigt habe. Ost und Sie zu uns gekommen und haben uns durch Ihr persönliches Beispiel Mut gegeben und den Glauben erhalten, daß das letzte Ende Ihr Wille in Deutschland zum Siege führt, daß das Volk sich schließlich zu Ihnen, zum Nationalsozialismus, bekennt. Heute, glaube ich, darf ich im Namen aller sprechen, die deutsch geworden sind. In allen Zeiten dankt Ihnen das deutsche Volk, daß es durch Ihre Tatkraft nun an das Werk gehen kann.

Wir sind uns bewußt, daß der Bau der Autobahnen, der heute begonnen wird, ein Denkmal sein wird für den Führer.

Ich schähe mich glücklich als Reichsstatthalter von Hessen, daß hier an dieser Stelle das große Werk begonnen werden

hinaus werden im Zusammenhang mit diesen Autostraßenbauten eine Million Menschen Beschäftigung finden können.

Wir bauen keine Straßen nur für Luxusautos. Im Gegenteil, der Lastwagen soll dominieren,

der die Rohstoffe von den Häfen nach den Fabriken, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Lande in die Städte bringt.

#### Die Verteilung der Werkzeuge

Reichsstatthalter Sprenger überreichte dann im Namen des Führers jedem einzelnen der über 700 Arbeiter das Werkzeug. Die Zimmerleute und Holzschläger bekamen schwere Keile, die Ingenieure und Mechaniker Schraubenzieher und Nehmaße, die Maurer und Betoniermeister, die Tiefbau- und Hilfsarbeiter je einen Spaten. Damit war die Ausrüstung auf dem Börsenplatz beendet. Die Arbeiter formierten sich zu einem imposanten Zug mit geschultertem Werkzeug und marschieren durch die Straßen der Stadt in südwestlicher Richtung nach dem gleich vor den Toren der Stadt gelegenen Arbeitsplatz, an dem der Führer den ersten Spatenstich vornehmen wird.

#### Der Führer.

Reichskanzler Adolf Hitler, traf um 10,08 Uhr im Flugzeug auf dem Frankfurter Flughafen ein, wo er von einer ungeheuren Menge begeistert empfangen wurde. SA, SS, Hitler-Jugend und Jungvolk empfingen den Führer mit großen Blumensträußen.

Unter den anwesenden Führern der Partei und der Spitzen der Behörden bemerkte man Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter Streicher, General v. Hammerstein, Generalinspektor Dr. Todt, Reichsstatthalter Koeber, Oldenburg, sowie den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller.

Adolf Hitler begab sich im Kraftwagen durch ein Spalier von SA-Leuten durch die Stadt nach der Arbeitsstätte. — Kurz vor dem Führer war Reichsminister Dr. Goebbels ebenfalls auf dem Flughafen eingetroffen.

#### Die Fahrt gestaltete sich zu einer Triumphfahrt ohne Gleichen.

Erhebend war die Begrüßung des Führers durch die 30 000 Frankfurter Schulkinder, die auf der prächtigen Fortsbaustraße Aufstellung genommen hatten. Der Kanzler ließ das Auto hier langsamer fahren und konnte so die Huldigung einer Jugend entgegennehmen, von deren Herzen er voll und ganz Besitz ergriffen hat.

## Feierlicher Staatsakt am Mainufer

kann. Mit einem dreifachen Sieges-Heil auf den Führer schloß der Reichsstatthalter seine Ansprache. Nach dem Gelange des Reichskanzlers und des Reichsstatthalter meldete der Generalinspektor des Deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, dem Führer die Arbeitsbereitschaft der ersten deutschen Reichsautobahn. Die Arbeiter seien bereit, auf den Befehl des Führers die Arbeit zu beginnen.

Darauf überreichte der Vorsitzende des Bauhandes der Deutschen Reichsautobahnen, Generaldirektor Dr. Dormmüller, dem Reichskanzler einen Spaten und dankte gleichzeitig namens der Deutschen Reichsbahn dem Führer, daß er die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Autobahnen zusammengefaßt habe zu Ruh und frommen unseres Vaterlandes.

Die Rede des Kanzlers liegt bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Im Anschluß an die Rede des Führers wurde eine Vor mit Sand umgekippt, und der Reichskanzler warf einige Schoppen Sand auf die Baustelle. In diesem Augenblick ging die Dakotakreuzflage am Fahnenmast hoch, die Feldbahnlokomotive gab ein langanhaltendes Pfeifensignal, und

die auf dem Main liegenden Schiffe nahmen das Signal auf und ließen ihre Sirenen und Schiffs-pfeifen ertönen, bis schließlich auch die Sirenen sämtlicher Frankfurter Fabriken mehrere Minuten lang in diese Sinfonie der Arbeit einmündeten.

Nachdem sich der Kanzler kurze Zeit mit den Arbeitern unterhalten hatte, wurden ihm die Baupläne gezeigt, worauf sich eine Besichtigung der Baustelle anschloß.

Nach dem Staatsakt begab sich der Führer zur Einweihung des neuen Gauhauses. Gauleiter Sprenger überreichte dem Führer das Ehrengeleit des Gaues, das, ähnlich wie das offizielle Gauparteitagsgelände, den vierjährigen Wiederaufbauplan Adolf Hitlers symbolisch darstellt.

Nach abermaligen stürmischen Ovationen verabschiedete sich der Führer und wurde vom Gauleiter Sprenger zum Flughafen geleitet, wo der Kanzler sofort den Weiterflug nach Hannover antrat.

### Entscheidende Wochen

Während rings um Deutschland die Spannungen wachsen und diplomatische Netze gesponnen werden, die keineswegs dem Weltfrieden dienen, geht Deutschland mit ruhiger Würde den Aufgaben des inneren Aufbaues nach. Gerade in der letzten Woche hat, allen Intrigen zum Trotz, die die Pariser Diplomatie mit emsiger Geschäftigkeit entfaltet hat, das deutsche Volk seine Aufmerksamkeit ganz auf die Sicherung seines wirtschaftlichen Aufbaues im kommenden Winter gerichtet. Nachdem jedoch das Wirtschaftsprogramm unter begeisteter Zustimmung des deutschen Volkes in Kraft getreten ist, soll und darf die außenpolitische Lage nicht zu kurz kommen, deren Probleme jetzt langsam und unaufhaltsam ins Rollen kommen. Die Kühle der herbstlichen Atmosphäre lagert nicht über der europäischen Politik, die sich im Gegenteil immer mehr als hochsommerliche Schwüle vor dem reinigenden Gewitter kennzeichnen läßt, nachdem die große außenpolitische Rede des Führers vom 17. Mai und der Abschluß des Viermächtepaktes vorübergehend die ersten Entspannungen gebracht hatten. In dieser Lage rufen die Staatsmänner zur Reife nach der Völkerbundstadt, in der am Freitag die Ratstagung begonnen hat, die dann am Montag ihre Fortleitung in der großen allgemeinen Völkerbundversammlung in London finden wird. Deutschland legt der Versammlung gerade im Hinblick auf die internationale Lage die allgrößte Bedeutung zu, was wohl am besten daraus hervorgeht, daß es außer dem Reichsaußenminister von Neurath, dessen reiche diplomatische Erfahrung für das glatte Gelingen der diplomatischen Verhandlungen unentbehrlich ist, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels entsendet. Damit gibt die Reichsregierung zu verstehen, daß sie der Genfer Tagung ein zu großes Gewicht beilegt, um Deutschlands Interessen lediglich durch die normale Fachdelegation des Außenamtes wahrnehmen zu lassen. Vielmehr legt das nationalsozialistische Deutschland, das ja zum erstenmal zu einer Völkerbundversammlung erscheint und das naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses der zahlreichen Völkerbundsdelegationen fast aller Völker stehen wird, Wert darauf, daß einer der ersten und dialektisch gewandtesten Wortführer der Bewegung auch vor der breitesten Weltöffentlichkeit, die die Genfer Völkerbundversammlung immer noch ist, den politischen und weltanschaulichen Ideengehalt des Nationalsozialismus repräsentiert. Von Montag ab handelt es sich ja in Genf nicht mehr um eine der üblichen Ratstagungen mit ihrer streng geregelten Tagesordnung, bei der politische Überraschungen ziemlich ausgeschlossen sind, sondern um die Generaldebatte der Völkerbundversammlung, bei der von jeder Delegation zu jedem beliebigen Problem, das ihr gerade am Herzen liegt, vor aller Welt gesprochen werden kann. Dann verwandelt sich die schwerfällige Völkerbundsmaschinerie in eine internationale parlamentarische Tribüne, mit all deren äußerem Glanz, aber auch mit all ihren Nachteilen. Nun feiert die Demagogie und Beredsamkeit ihre Triumphe, und die Staatsmänner verwandeln sich in Parlamentarier, lassen alle Feinheiten des diplomatischen Spiels beiseite, sprechen nicht mehr zu den Anwesenden, sondern, wie das in Parlamenten üblich ist, zum Fenster hinaus. Bei dieser Gelegenheit errang der größte Völkerbundredner, Briand, seine stärksten Erfolge und bekämpfte, wenn es für seine Rüstungspolitik notwendig war, Deutschlands angebliche Geheimrüstungen mit überraschenden Angriffen, deren innere Hohlheit er mit raffiniertem Demagogie und gewaltigem Pathos geschickt zu verdecken mußte.

Heute besitzt die Gegenseite zwar keinen Briand mehr, aber dafür ist die internationale Atmosphäre noch gespannter als früher, und die kleineren Nachfolger Briands, die Paul-Boncour, Daladier und Massigli, rufen sich, die Entscheidung in der Abrüstungsfrage, die im Oktober fallen muß, schon jetzt in der Genfer Völkerbundversammlung durch den Aufbau von geistigen Schützengraben gegen Deutschland zu sichern, die man unter dem Vorwand, das neue Deutschland aus der eigenen demokratischen Einstellung heraus nicht verstehen zu können, in Wirklichkeit aber aus durchsichtigen politischen Gründen errichtet, die in der unbedingten Abrüstungsabotage zu suchen sind. So ist die deutsche Lage heute außerordentlich schwierig, weil die geschickten Demagogen der westlichen Demokratien natürlich wieder mit dem Vorwand kriegerischer Absichten Deutschlands in der Zukunft hausieren geben werden.

Demgegenüber wird Deutschland mit Nachdruck auf die großen Erklärungen des Führers verweisen müssen, der in ähnlicher Lage am 17. Mai sich mit den überzeugendsten Begründungen gegen jeden europäischen Krieg auch für die Zukunft gewandt hat, weil kein neuer Waffengang an die Stelle der unbedingenden Zustände von heute etwas Besseres setzen könnte. Aus Kriegen können nur neue Störungen, neue Verwicklungen, neue Nöte kommen, und schließlich müsse am Ende eines solchen fortwährenden Wahnsinnes der Zusammenbruch der europäischen Weltwirtschaft und